

# Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **14.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Staat, den nach Heering christliche Ethik allein billigen kann, ist der „Rechtsstaat“, der den Krieg eo ipso ausschließt. Das Christentum aber hat diesem in jeder Form — auch in der des „Verteidigungskrieges“ — entschieden und ohne jeden Rückhalt abzusagen und viel radikaler als der Völkerbund die neue Friedenswelt zu begründen. Den Schluß bildet eine zurückhaltende, aber doch durchaus deutliche Rechtfertigung der Dienstverweigerung.

Ich habe den Inhalt des Buches in großen Zügen angedeutet, um dem Leser Luft zu machen, sich das Buch selbst anzueignen. Eine kritische Auseinandersetzung mit ihm vorzunehmen, habe ich an dieser Stelle nicht im Sinne. Ich bin ja auch mit seinem wesentlichen Inhalt von Herzen und dankbar einverstanden. Es ist erstaunlich, wie man oft auch in Einzelheiten zusammentrifft, und das ist ein Beweis für die Wahrheit unserer Position. Drei Bemerkungen bloß seien angebracht. Einmal: Die biblische und überhaupt die geschichtliche Darstellung ließe sich noch unter größere und umfassendere Gesichtspunkte bringen und gewänne damit noch an Kraft. Nebenbei: Das Alte Testament verstehe ich viel „pazifistischer“ als der Verfasser. Sodann: Meine Ablehnung des Staates ist viel weniger als doktrinärer „Anarchismus“ gemeint, als Heering anzunehmen scheint. Endlich: Die Darstellung des „religiös-antimilitaristischen“ Kampfes der neuesten Zeit, die Heering gibt, ist nicht nur allzu fragmentarisch, sondern wohl auch in den Proportionen verzeichnet und sogar nicht immer ganz richtig.

Aber das sind Nebensachen. Das Buch als Ganzes ist eine Tatsache ersten Ranges. Es bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Wende des Christentums, einen Teil der Revolution der Sache Christi, die da kommt. Das ist nicht so gemeint, daß es diese Wendung *herbeiführe*, diese Revolution *bewirke*. Der Verfasser wüßte uns keinen Dank, wenn wir das behaupteten. Aber es *markiert* diese Wendung, diese kommende Revolution, es ist ein *Symptom* derselben. Und es ist doch auch ein wertvoller und sicherlich wirksamer *Anstoß* dafür und *Beitrag* dazu. Für alle die, welche den Kampf gegen den Krieg führen, ist es ein ganz unentbehrliches Arsenal. Wir haben Lichtenhans Buch: „Ist Abrüstung Christenpflicht?“ und sind dankbar dafür. Aber neben es gehört nun das Buch vom „Sündenfall des Christentums“, das helfen will, diesen Sündenfall aufzuheben. Die katholische Kirche besitzt schon lange das Buch des Pater Straatmann: „Weltkirche und Weltfriede“, nun besitzt die protestantische Heerings Werk; beide bezeichnen die große Umkehr, die einst auch Masaryk als den Sinn unserer Zeit bezeichnet hat: die Umkehr von Zäsar zu Christus. L. R.

---

## Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft, worin wieder die Juli- und Augustnummer zusammengezogen sind, ist von selbst weitaus vorwiegend zu einer pazifistischen und antimilitaristischen Kundgebung geworden. Solche sind im Angesicht des neuen Anschwellens der militaristischen Sündflut (ich schreibe absichtlich das Wort so) gewiß wieder notwendiger als je. Möchten die Freunde gerade auch dieses Heft besonders eifrig verbreiten. Probenummern stehen zur Verfügung. Der Vortrag von Greyerz wird von der „Zentralstelle für Friedensarbeit“ noch separat herausgegeben werden, ich mache aber besonders auch auf die große Bedeutung des Artikels von Martin aufmerksam.

Auch der Vortrag von Frau Roland Holst wird als Broschüre erscheinen. Davon das nächste Mal mehr.

Ich möchte noch der Freude Ausdruck geben, daß diesmal die Eingangsbetrachtung von einem „Laien“ stammt. Sie ist schon im „Kirchenboten“ von Schaffhausen erschienen, paßt aber sehr gut zu diesem Heft der „Neuen Wege“.